

Gedanken zum Fronleichnamsfest

GL 839,1-2 „Deinem Heiland, deinem Lehrer“

Einführung

Herzlich willkommen in der St. Michaels-Kirche in Horbach,

am zweiten Donnerstag nach Pfingsten wird das Fronleichnamsfest gefeiert. In vielen Gemeinden, wo dieser Tag kein Feiertag ist, wird es am Sonntag nachgefeiert. An einem Donnerstag soll Jesus mit seinen Jüngern, das letzte Abendmahl gefeiert haben. Er hat Brot genommen und gesagt: „Nehmt und esst alle davon, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“

Ein kleines Stück Brot hat plötzlich eine ganz besondere Bedeutung bekommen. Für die Jünger ist es unermesslich wertvoll geworden. Am Fronleichnamsfest wird es heute an vielen Orten in einer Monstranz durch die Straßen getragen. Das glänzende Gefäß umschließt das kleine Stück Brot wie ein kostbarer Rahmen. Und es ist noch nicht einmal ein besonders aufwendig hergestelltes Brot, aus dem die Hostie besteht. Es Brot in seiner einfachsten Form: Ein Teig aus Wasser und Mehl nur wenige Minuten gebacken.

Als Priester wiederhole ich die Worte, die Jesus beim letzten Abendmahl gesprochen hat, beinahe jeden Tag. Trotzdem habe ich das Geheimnis dahinter wohl noch nicht ganz verstanden. Wie geht das zu, dass aus etwas so Einfachem innerhalb eines Augenblickes etwas unermesslich Wertvolles wird? Vielleicht lässt es sich nicht verstehen. Aber manchmal wünsche ich mir, dass es nicht nur in der Heiligen Messe passiert. Lasst uns beten:

Tagesgebet

Herr Jesus Christus, im wunderbaren Sakrament des Altares hast du uns das Gedächtnis deines Leidens und deiner Auferstehung hinterlassen. Gib und die Gnade, die heiligen Geheimnisse deines Leibes so zu verehren, dass uns die Frucht der Erlösung zuteil wird. Der du in der Einheit des Heiligen Geistes mit Gott dem Vater lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

GL 840,1-2 „Auf, Zion, preise deine König“

Evangelium (Joh 6,51-58)

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt.

Da stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben?

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, das sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und mein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise, und mein Blut ist wirklich ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat, und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Mit ihm ist es nicht wie mit dem Brot, das die Väter gegessen haben; sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.

Gedanken zum Fest

Vielleicht kennen Sie die Geschichte von König Midas. Midas durfte sich von dem griechischen Gott Dionysos etwas wünschen. Midas wünscht sich, dass alles, was er berührte, zu Gold werden sollte. Letztlich hatte Midas nicht viel Freude an dieser Fähigkeit. Selbst das tägliche Brot hat sich unter seinen Händen in Gold verwandelt. Und weil Gold allein nicht glücklich macht, hat der Gott Dionysos den König freundlicherweise von seiner Gabe befreit.

An diese Geschichte musste ich denken, als ich vor einigen Jahren in Prag das Loreto-Heiligtum besucht habe. In der Schatzkammer wird eine besonders wertvolle Monstranz gezeigt: die „Prager Sonne“. 6222 Diamanten umgeben den kleinen runden Glasbehälter für die Hostie. Ziemlich protzig finde ich, trotzdem sehr beeindruckend. Im Museum fehlte natürlich die gewandelte Hostie. Der Behälter war leer. Das Wichtigste fehlte. 6222 Diamanten sind nur der Rahmen für etwas sehr Einfaches. 6222 Diamanten sagen: Auf das Brot in der Mitte kommt es an. Abgesehen davon, dass sie hübsch aussehen, sind Diamanten im Grunde ziemlich unnütz, wenn man sie nicht für etwas anderes eintauschen kann. Das Brot könnte man im Notfall wenigstens essen, die Diamanten nicht.

Aber Brot allein ist nicht genug, um den Hunger nach Leben zu stillen. Offenbar sind wir Menschen immer auf der Suche nach etwas, das uns das Gefühl gibt wirklich lebendig zu sein. Etwas, das dein Herz höher schlagen lässt. Etwas, das du mit Liebe betrachten kannst. Etwas, wofür es wert zu leben. Etwas, was das Leben lebenswert macht.

Manchmal geben Menschen dieser Sache, wenn sie sie gefunden haben, einen Rahmen. Eine Monstranz ist im Grund nichts anderes. Auf meinem Schreibtisch stehen Fotos, denen ich einen schönen Rahmen gegeben habe. Der Rahmen muss nicht unbedingt aus Gold, Silber oder Diamanten sein.

Wenn du zum Ausdruck bringen willst, dass jemand oder etwas für dich wertvoll ist, dann nimm dir einfach Zeit dafür. Lass deinen Blick mit Liebe darauf ruhen und dein Herz dabei höher schlagen. Lass dich daran erinnern: Das Leben ist lebenswert.

Das Fronleichnamfest ist gute Gelegenheit, all das einzuüben. **Das kleine Stück Brot in der Monstranz erinnert dich daran, dass das Leben lebenswert ist, weil jemand mit Liebe auf dich schaut. Sein Herz schlägt für dich.** Ich glaube, das ist das Geheimnis von Fronleichnam. Ganz verstehen kann man es nicht. Aber wenn du dich darauf einlässt, verwandelt sich die Welt. Nimm dir Zeit dafür.

Fürbitten

Auch Gebete zeigen an, was uns wertvoll ist. In den Fürbitten bringen wir es vor Gott:

Wir beten für die Kinder, für die kranken, alten und behinderten Menschen. Wir beten für alle, denen die Welt oft das Gefühl gibt, nichts wert zu sein.

Wir beten für alle Menschen, die wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft oder ihres Geschlechtes als minderwertig behandelt werden.

Wir beten für Bewahrung der Schöpfung, der Pflanzen, der Tiere und der Schönheit der Natur, die viel zu oft Opfer des Strebens nach Profit werden.

Wir beten für unsere Familien, Freunde, für die Menschen in unserer Umgebung und für alle, für die wir uns oft viel zu wenig Zeit nehmen.

Lasst uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat!

Vater unser....

Segen

An Fronleichnam kommt der Segen Christi durch ein kleines Stück Brot. Gott kennt viele Wege, um uns zu segnen und wie heute sind es oft kleine, einfache Dinge für uns zum Segen werden.

Der Segen des allmächtigen Gottes komme auch euch herab und bleibe bei euch allezeit. Amen.

Schlusslied: 843,1-2 „O Gottes ewiger Sohn“